

4. LEBEN IN WIEN: WOHNUMGEBUNG, FREIZEIT, MOBILITÄT

Im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Kapiteln werden hier keine allgemeinen strukturellen Merkmale behandelt, sondern zunächst die Einflüsse auf die Zufriedenheit mit Wien sowie verwandte Themen. Danach wird auf die für die Kommunalpolitik interessanten Themen Freizeitverhalten und Mobilität eingegangen.

Wie in Kapitel 1.2.1 beschrieben, zeigen die Fragen zur Infrastruktur Wiens sowie zur Beurteilung des Wohngebietes, dass diese Themen den größten Einfluss auf die Zufriedenheit mit Wien („lebe gerne in Wien“) haben.

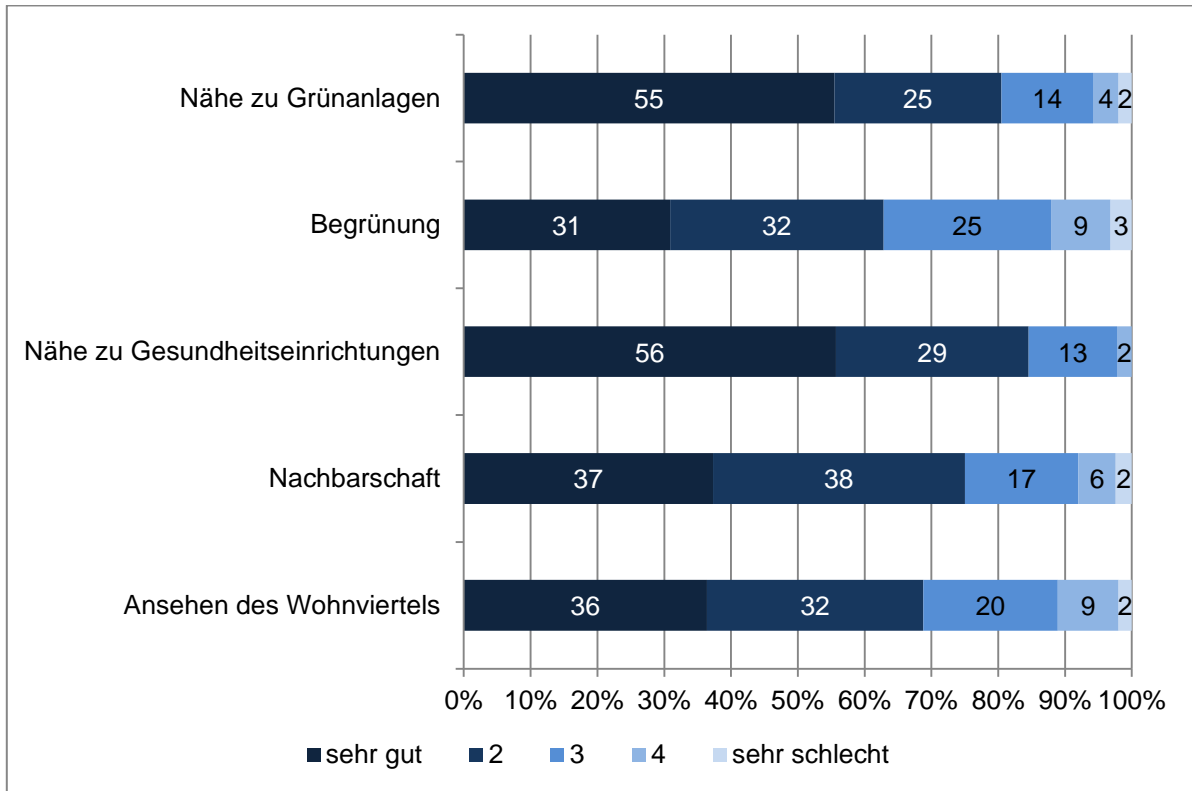
4.1 Faktoren der Zufriedenheit mit Wien

Wichtig für ein zufriedenes Leben in Wien in Bezug auf die Wohnumgebung ist die Erholungsqualität durch ausreichend Grünanlagen. Die Nähe zu Grünanlagen wird von der Mehrheit der jungen Menschen gut bewertet (80 Prozent; Grafik 22). Nicht ganz so zufrieden sind sie dagegen mit der Begrünung in der unmittelbaren Wohnumgebung, die von „nur“ etwas mehr als 60 Prozent positiv beurteilt wird. Ebenso ausschlaggebend für die Zufriedenheit ist die Nähe zu Gesundheitseinrichtungen, die von 85 Prozent der Befragten als gut bewertet wird. Auch die Menschen in der Nachbarschaft und das Ansehen des Wohnviertels werden positiv bewertet (75 bzw. 68 Prozent).

- Weniger zufrieden mit der Nähe zu Grünanlagen sind junge WienerInnen, die das *Elternhaus bereits verlassen* haben, insbesondere Personen in Wohngemeinschaften (insgesamt sagen 55% „sehr gut“ während es hier nur 32% sind).
- Darüber hinaus sind *Zugezogene* etwas weniger zufrieden mit der Nähe zu Grünanlagen (55% zu 48%).
- Etwas unzufriedener mit der Nähe zu Grünanlagen und der Begrünung in der unmittelbaren Wohnumgebung sind *Personen in privater Hauptmiete* und *armutsgefährdete junge WienerInnen*.
- Personen in *Wohngemeinschaften* sind darüber hinaus weniger zufrieden mit der Nähe zu Gesundheitseinrichtungen (56% zu 42%).
- Mit den Menschen in der Nachbarschaft unterdurchschnittlich zufrieden sind zum einen *Personen, die nicht erwerbstätig und nicht in Ausbildung* sind (37% zu 25%) sowie *Frauen zwischen 21 und 25 Jahren* und wiederum Personen in *Gemeindewohnungen* (nur je 29% beurteilen hier mit „sehr gut“).

Nach Wohnbezirke betrachtet, zeigt sich kein Unterschied in der Beurteilung des Wohngebietes. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass die Stadt Wien nach Bezirken eine eher geringe Segregation aufweist und die Daten hierfür zu grob einteilen. Hier wären Daten auf der Ebene von Bezirksteilen nötig.

Grafik 22: Beurteilung des Wohngebietes 2013



Anmerkung: gewichtet; n=1.312-1.409 (ungewichtet)

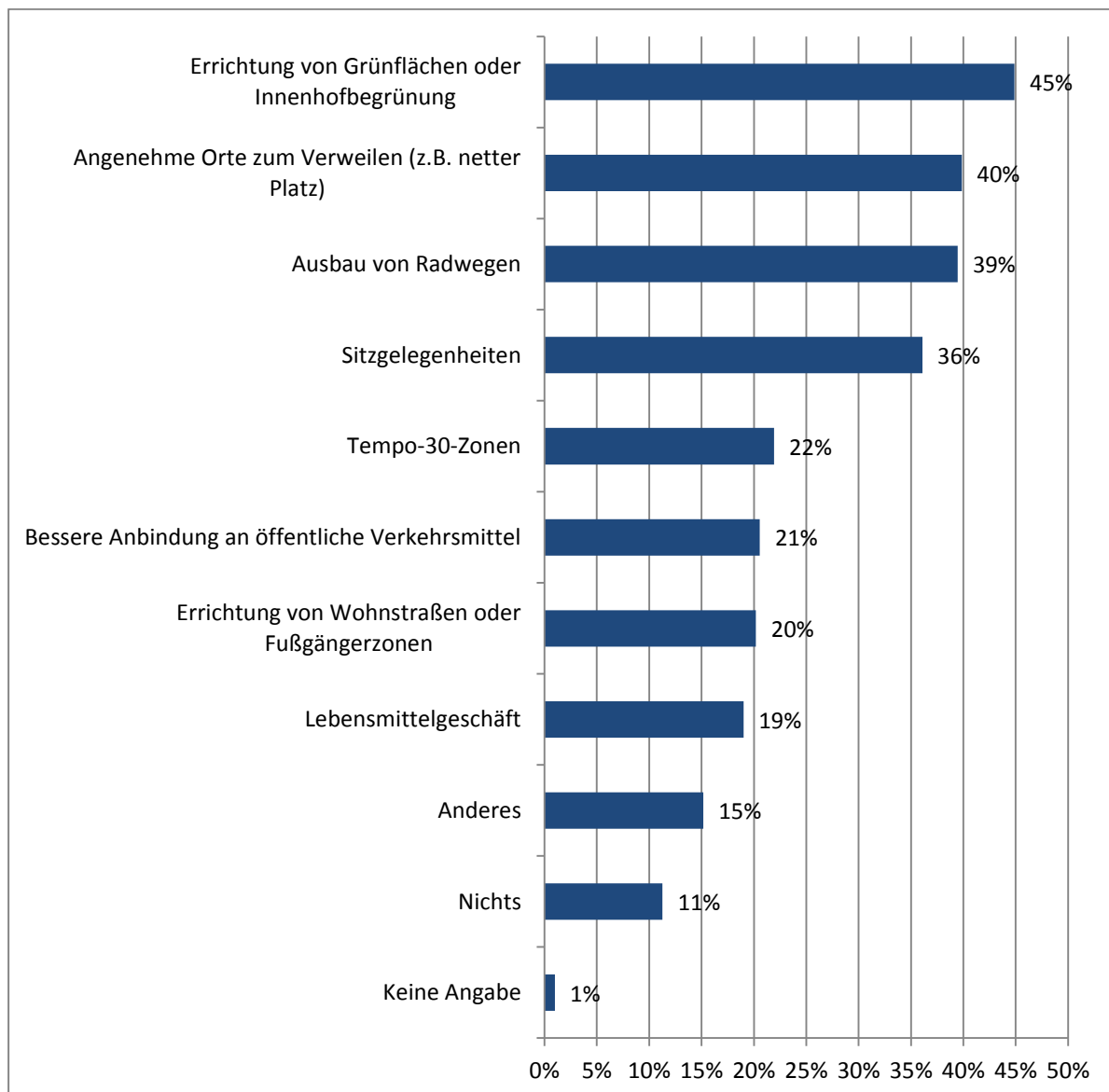
Quelle: SOWI Datensatz 2013

Die Wichtigkeit von Grünanlagen in erreichbarer Nähe spielt also eine zentrale Rolle in der Zufriedenheit mit der Stadt. Das unterstreichen die Verbesserungswünsche der jungen WienerInnen für die Wohnumgebung (Grafik 23). Hier dominieren Aspekte, welche die Wohnumgebung auflockern und die Aufenthaltsqualität heben. An erster Stelle wird die Errichtung von Grünflächen und Innenhofbegrünung genannt (45 Prozent), gefolgt von Plätzen, die zum Verweilen gedacht sind (40 Prozent). Auch Sitzgelegenheiten werden häufig gewünscht (36 Prozent). Daneben ist der Ausbau von Radwegen ein großes Anliegen (39 Prozent).

Nicht ganz so häufig werden, mit Ausnahme der Errichtung von Radwegen, Maßnahmen zur Eindämmung des Autoverkehrs gewünscht: Jeweils etwa ein Fünftel der jungen WienerInnen fordert Tempo-30-Zonen, eine bessere Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel sowie die Errichtung von Wohnstraßen und Fußgängerzonen.

Anzumerken ist hier, dass diese Frage nicht offen gestellt wurde und so nicht alle Verbesserungswünsche erfasst werden konnten.

Grafik 23: Verbesserungswünsche für die Wohnumgebung 2013 (Mehrfachnennungen, % der Fälle)



Anmerkung: gewichtet; n=1.410 (ungewichtet)

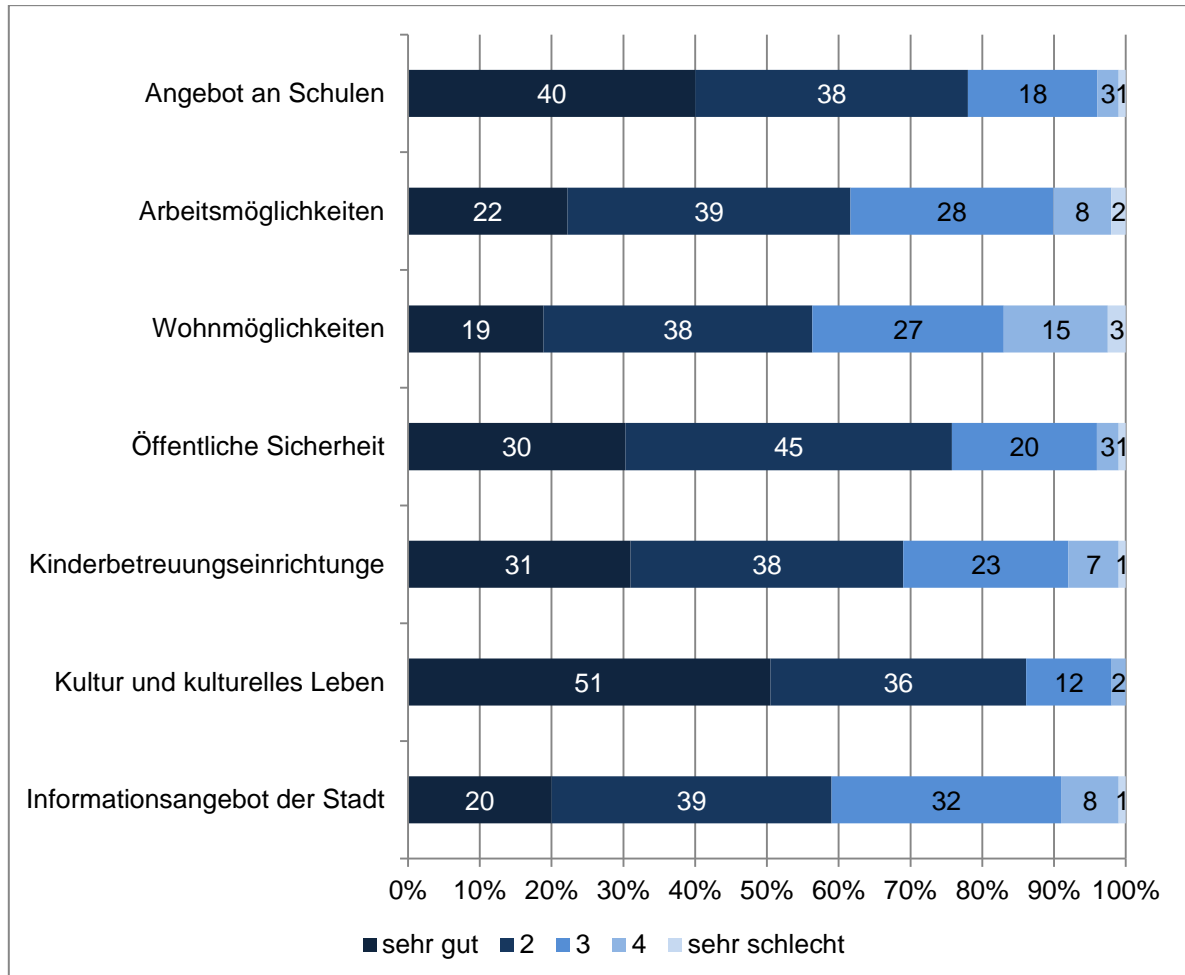
Quelle: SOWI Datensatz 2013

- Vor allem *zugezogene WienerInnen* fordern Maßnahmen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität, ebenso junge Menschen in *Wohngemeinschaften* und *in privater Hauptmiete*.
- Darüber hinaus werden diese Maßnahmen verstärkt von *armutsgefährdeten* jungen WienerInnen gefordert, jedoch nicht von jenen in Gemeindewohnungen. Diese sind im Gegensatz zu Wohnungen in privater Hauptmiete weitaus besser ausgestattet (vgl. Grafik 11).
- Nach Bezirken betrachtet, werden diese Punkte verstärkt von jungen Menschen in den *dicht verbauten westlichen Bezirken* 15 bis 17 und 20 gewünscht.

Die wichtigsten stadtbezogenen Indikatoren für eine Erhöhung der Zufriedenheit mit Wien werden in Grafik 24 aufgelistet. Hier spielen die Lebensbereiche Ausbildung, Arbeit und Wohnen eine sehr große Rolle. Im Gegensatz zum Schulangebot, welches knapp vier Fünftel positiv beurteilen, werden Arbeits- und Wohnmöglichkeiten zwar ebenfalls positiv bewertet, jedoch deutlich weniger gut

(61 bzw. 57 Prozent). Ebenfalls eine Rolle spielen die öffentliche Sicherheit sowie das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen (75 bzw. 69 Prozent positive Bewertungen). Das kulturelle Angebot und das kulturelle Leben werden in Wien mit 87 Prozent am positivsten bewertet.

Grafik 24: Beurteilung der Stadt Wien 2013



Anmerkung: gewichtet; n=475-710 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensatz 2013

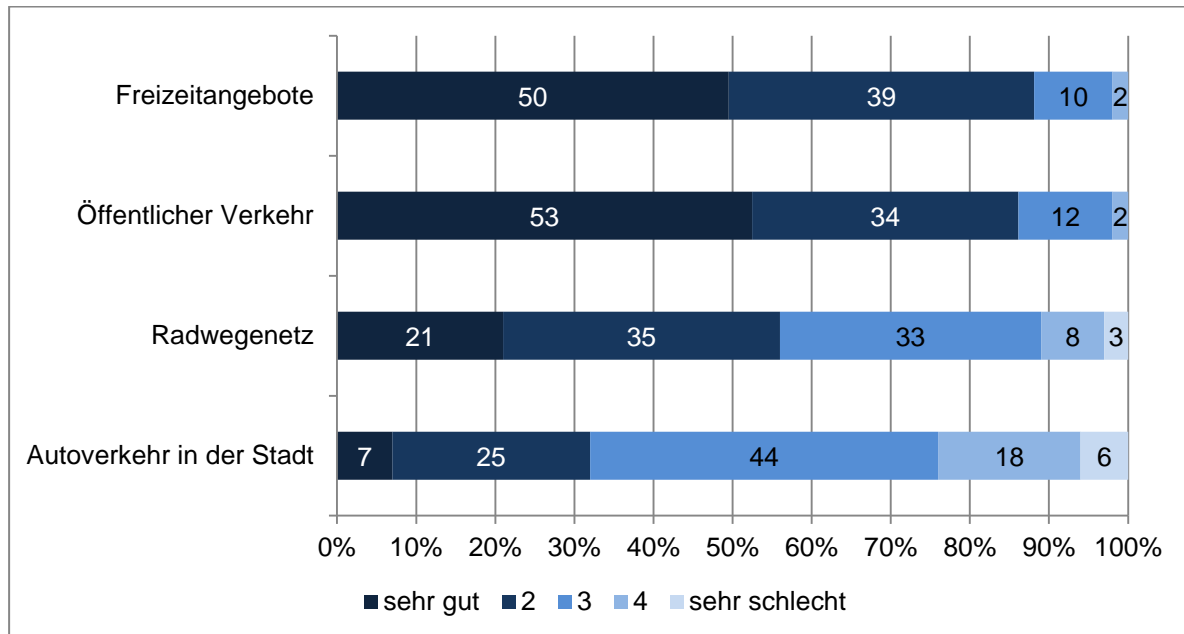
- Die oben genannten Lebensbereiche werden durchgehend von *zugezogenen WienerInnen* schlechter bewertet.
- Das Angebot an Schulen und die Arbeitsmöglichkeiten werden darüber hinaus von jungen Menschen mit *befristetem Dienstverhältnis* weniger positiv bewertet.
- Arbeitsmöglichkeiten werden auch von *jungen Frauen bis 20 Jahre* und von armutsgefährdeten Personen schlechter bewertet, die Wohnmöglichkeiten hingegen von Frauen zwischen 21 und 25 Jahren.

4.2 Freizeit und Mobilität

Die Freizeitangebote in der Stadt werden mit sehr großer Mehrheit gut bewertet – beinahe 90 Prozent der Befragten geben eine positive Note. Die Mobilität wird dagegen je nach Verkehrsmittel ambivalent beurteilt: Während 87 Prozent den öffentlichen Verkehr in Wien positiv bewerten, werden

das Radwegenetz sowie vor allem der Autoverkehr in der Stadt deutlich negativer eingeschätzt (56 bzw. 32 Prozent positive Bewertungen). Im folgenden Abschnitt werden, nach einem kurzen Blick auf die Gruppenunterschiede in diesen Fragen, das Freizeitverhalten und das Mobilitätsverhalten behandelt.

Grafik 25: Beurteilung der Stadt Wien II: Verkehr & Freizeit 2013

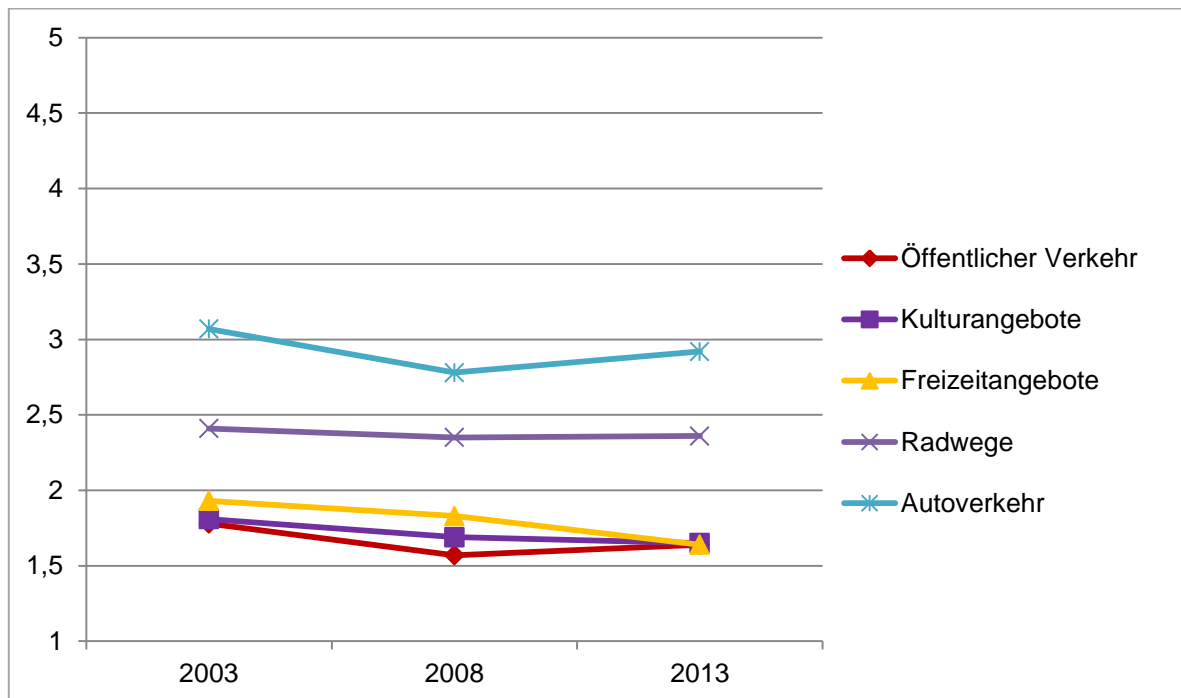


Anmerkung: gewichtet; n=475-710 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensatz 2013

- Mit dem Freizeitangebot in Wien sind junge WienerInnen in *Haushalten mit eigenen Kindern* weniger zufrieden (50% bewerten insgesamt mit „sehr gut“ während dies nur 44% mit eigenen Kindern tun).
- Auch Personen, die *nicht in Ausbildung und nicht berufstätig* (nur 38% sagen „sehr gut“) sind, zeigen sich damit unzufriedener. Dabei handelt es sich zu einem guten Teil (jedoch nicht ausschließlich) um karentzierte Personen.
- Die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien werden ebenfalls von Personen, die *nicht in Ausbildung und nicht berufstätig* sind, weniger positiv bewertet (53% „sehr gut“ zu 46% „sehr gut“), aber auch von Personen ohne Migrationshintergrund, besonders von jenen, die *nicht zugezogen* sind (47% „sehr gut“).
- Darüber hinaus beurteilen *Frauen* die Qualität der öffentlichen Verkehrsmittel etwas schlechter, vor allem jene *zwischen 15 und 20 Jahren* (53% zu 42%) und *zwischen 21 und 25 Jahren* (53% zu 45%).

Im Zeitvergleich bewerten die jungen Menschen sowohl Freizeit- und Kultur-angebote als auch den Verkehr in Wien recht stabil. Seit 2003 besser bewertet wird das Freizeitangebot. Der Autoverkehr hat sich hingegen nach Meinung der jungen Menschen verschlechtert und wird über die Zeit mit Abstand am negativsten bewertet.

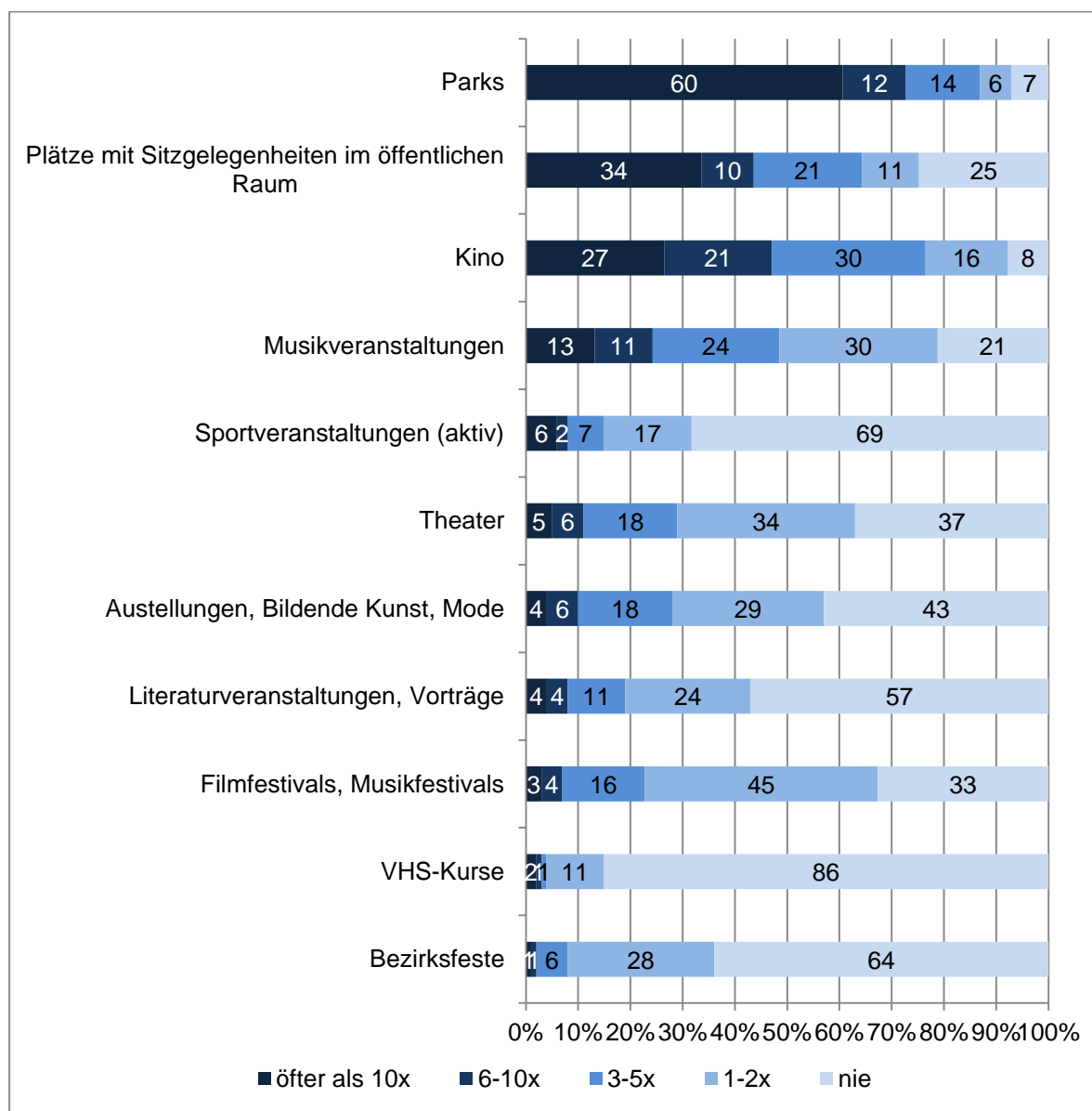
Grafik 26: Beurteilung Verkehr, Kultur- und Freizeitangebote 2003 bis 2013 (Mittelwerte)

Anmerkung: gewichtet; n=814-905; 733-867; 475-710 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensätze 2003, 2008, 2013

Die Fragen nach dem Freizeitverhalten in SOWI decken ein eher geringes Spektrum ab (Grafik 27). Es fehlen etwa Themen wie Einkaufen und Ausgehen. Von den abgefragten Aspekten wird jedoch das Besuchen von Parks und öffentlichen Plätzen als häufigste Freizeitbeschäftigung genannt, gefolgt von Kinobesuchen und Musikveranstaltungen.

Grafik 27: Freizeitverhalten in den letzten 12 Monaten (2013)



Anmerkung: gewichtet; n=672-692 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensatz 2013

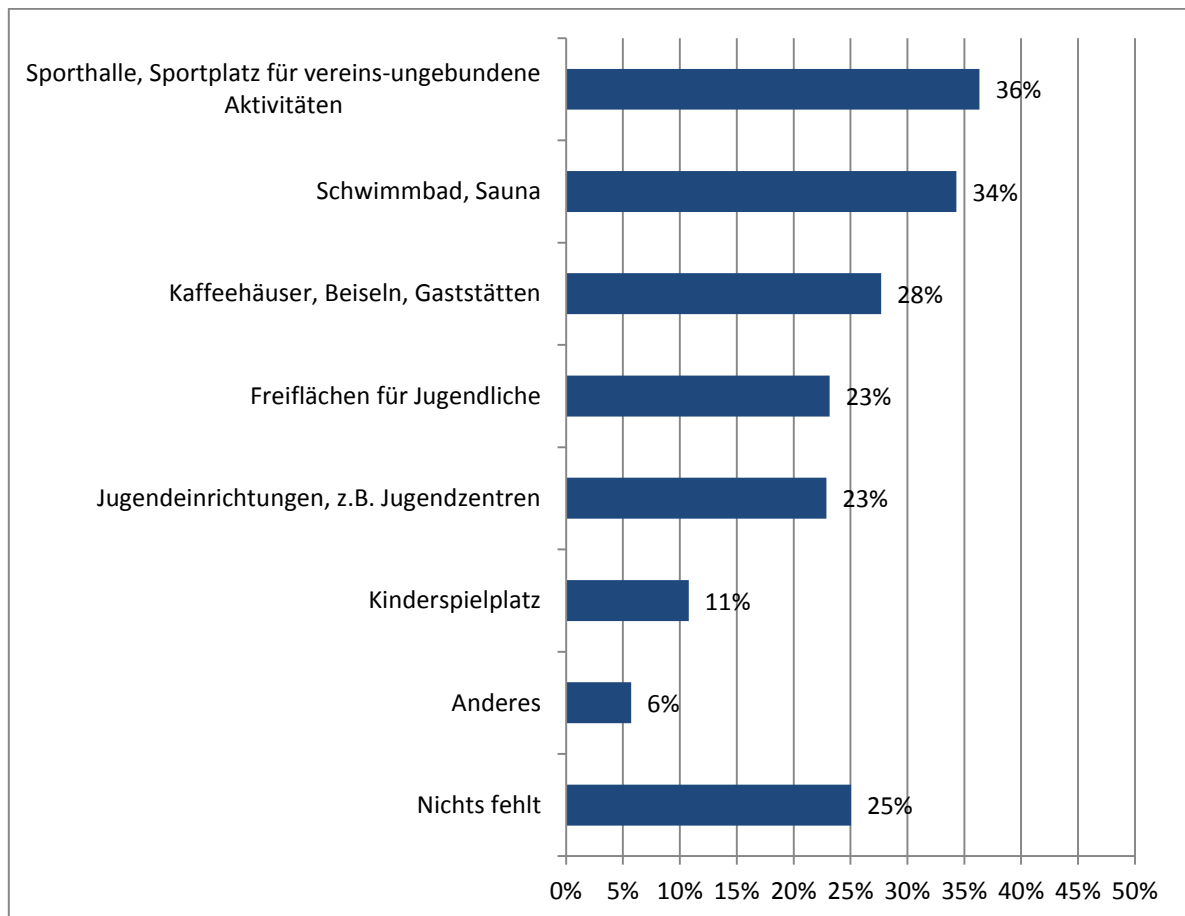
Folgende Gruppenunterschiede wurden beim Freizeitverhalten beobachtet:

- Parks und Plätze werden überdurchschnittlich oft von jungen WienerInnen in *Haushalten mit eigenen Kindern besucht* (81 bzw. 82% „öfter als 10x“).
- Darüber hinaus gehen *MigrantInnen der ersten Generation* (69% „öfter als 10x“) sowie Personen, die sich *nicht in Ausbildung und nicht in Beschäftigung befinden (sonstige Tätigkeit)* (79% „öfter als 10x“), häufiger in Parks.
- Musikveranstaltungen werden häufiger von *Zugezogenen* aus den Bundesländern besucht (21% „10x oder öfter“).
- Kinobesuche werden von allen untersuchten Gruppen etwa gleich häufig unternommen.

Auf die Frage, welche Freizeitangebote in der eigenen Wohnumgebung besonders fehlen, antworten 36 bzw. 34 Prozent der Jugendlichen mit Sportplätzen/-hallen bzw. einem Schwimmbad/einer Sauna. Weitere 28 Prozent vermissen Lokale wie Kaffeehäuser, Beiseln und Gasthäuser in der Um-

gebung. Ein Viertel der Befragten geben an, dass ihnen in Bezug auf die Freizeitangebote in der Wohnumgebung nichts fehlt.

Grafik 28: Verbesserung des Freizeitangebotes 2013 (Mehrfachnennungen, % der Fälle)



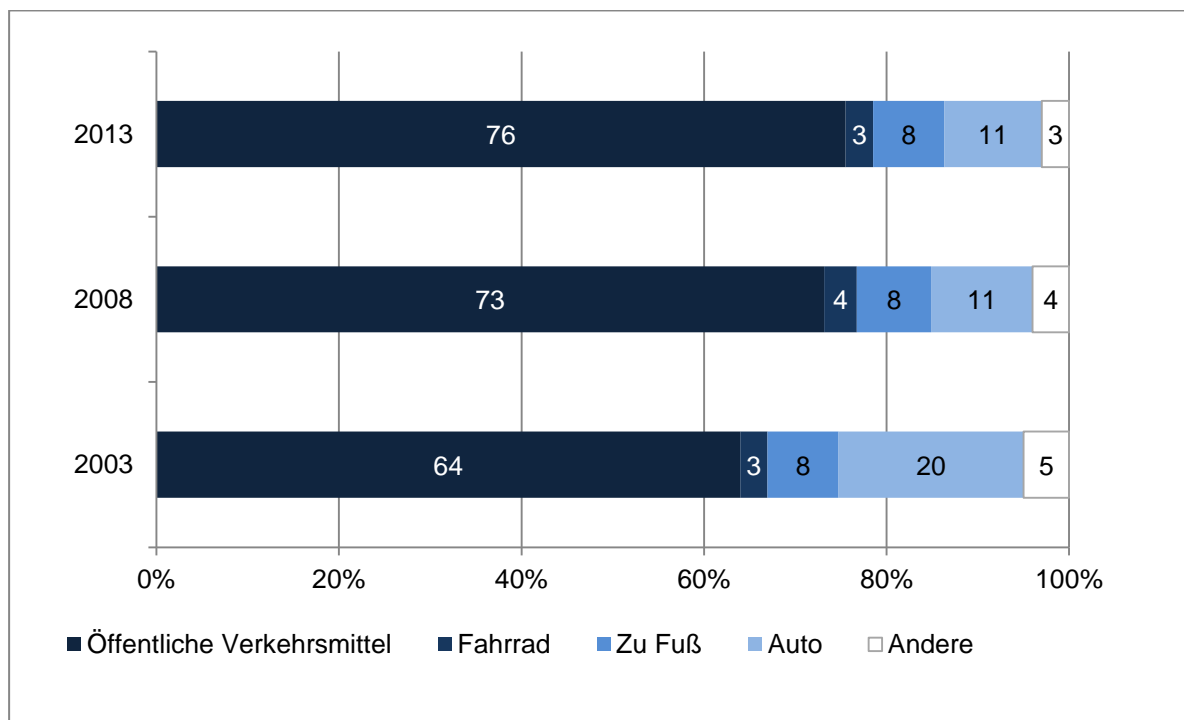
Anmerkung: gewichtet; n=1.410 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensatz 2013

- Mehr Sportanlagen werden in *allen Bezirken* gewünscht, mit Ausnahme der Randbezirke 21, 22 und 23.
- Darüber hinaus wünschen sich Personen *mit Matura* ebenfalls mehr Sportanlagen (42%).
- Mehr Lokale werden von jungen WienerInnen in den *Randbezirken 21-23* gewünscht (37%).
- Mehr Freiflächen für Jugendliche werden sehr stark überdurchschnittlich von jungen *Frauen bis 20 Jahre* gewünscht (33%).
- Nach Bezirken ergibt sich wiederum kein Unterschied.

Der Zeitvergleich zur Benutzung von Verkehrsmitteln für Arbeits- und Ausbildungswege zeigt, dass die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch junge WienerInnen beachtlich angestiegen ist: Seit dem Jahr 2003 fahren 12 Prozent mehr junge Menschen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Stätte ihrer hauptsächlichen Tätigkeit. Dagegen ist die Nutzung des Autos für Arbeits- und Ausbildungswege deutlich im Abnehmen, von 20 Prozent im Jahr 2003 auf 11 Prozent im Jahr 2008 und im Jahr 2013.

Grafik 29: Verkehrsmittel für Arbeits- und Ausbildungswege 2003 bis 2013

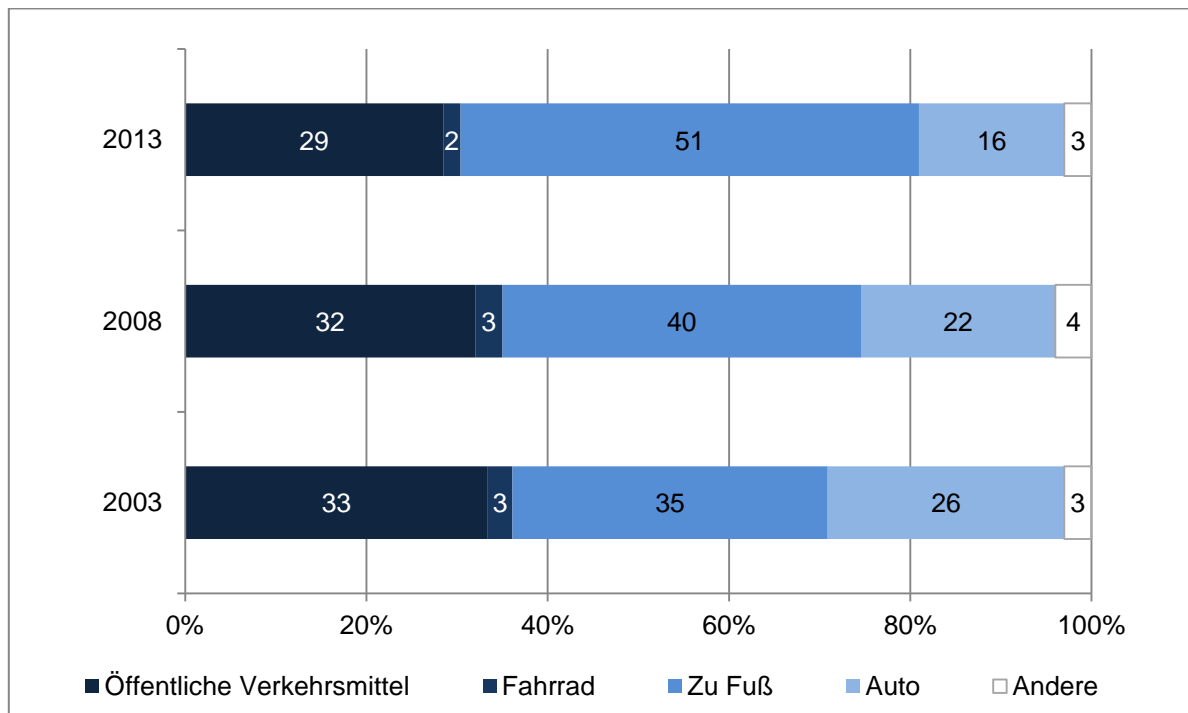


Anmerkung: gewichtet; n=1.632; 1.542; 1.327 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensätze 2003, 2008, 2013

- Öffentliche Verkehrsmittel werden überdurchschnittlich von jungen Menschen *bis 20 Jahre* verwendet (82%).
- Darüber hinaus verwenden *junge WienerInnen in Ausbildung* diese Transportmittel (83%).
- Das Auto nutzen dagegen eher *Männer, Berufstätige, Personen mit Lehrabschlüssen und Abschlüssen* berufsbildender mittlerer Schulen.

Werden für den Weg zur Arbeit oder zur Ausbildungsstätte überwiegend öffentliche Verkehrsmittel genutzt, zeigt sich für Einkäufe ein etwas anderes Bild. Hier gehen nach einem starken Anstieg seit 2003 im Jahr 2013 die meisten jungen WienerInnen zu Fuß (51 Prozent). Dieser Anstieg geht, ähnlich wie bei den Verkehrsmitteln zum Arbeitsweg, vor allem zulasten des Autos: Dessen Anteil sinkt bis zum Jahr 2013 um 10 Prozent auf 16 Prozent.

Grafik 30: Verkehrsmittel für Einkäufe und Besorgungen 2003 bis 2013

Anmerkung: gewichtet; n= 1.775; 1.617; 1.398 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensätze 2003, 2008, 2013

- Zu Fuß erledigen ihre Einkäufe überdurchschnittlich häufig junge WienerInnen in den *Innenbezirken* 1 bis 9 (61%).
- Darüber hinaus sind vor allem Personen in *privater Hauptmiete* (59%) und in *Wohngemeinschaften* (63%) zu Fuß für Einkäufe unterwegs.
- Auffällig ist zudem der *hohe Wohnkostenanteil* unter jenen, die zu Fuß einkaufen gehen.
- Das Auto wird hingegen von Personen mit *geringerem Wohnkostenanteil* benutzt.
- Junge WienerInnen, die im *Eigentum* bzw. in den *Randbezirken 21-23* wohnen, nutzen ebenfalls zu einem erhöhten Anteil das Auto für Einkäufe.

4.3 Resümee: Leben in Wien

Die jungen Menschen in Wien wünschen sich vor allem mehr Grünflächen und Plätze zum Verweilen in ihrer Wohnumgebung (45 bzw. 40 Prozent). Daneben ist die Mobilität in der Umgebung ein wichtiges Thema: 39 Prozent wünschen sich einen Ausbau von Radwegen, 22 Prozent mehr Tempo-30-Zonen, 21 Prozent eine bessere Anbindung an den öffentlichen Verkehr und 20 Prozent mehr Fußgängerzonen.

Der Autoverkehr ist jener Punkt, der von den jungen WienerInnen am schlechtesten bewertet wird: nur 7 Prozent bewerten diesen in Wien mit „sehr gut“. Deutlich besser wird der öffentliche Verkehr bewertet: 53 Prozent sind der Meinung, dass dieser in Wien „sehr gut“ ist. Dieser wird auch am häufigsten für den Weg zur Arbeit oder zur Ausbildungsstätte verwendet: drei Viertel der Jungen fahren mit den Öffis zur Schule/Uni etc. oder zur Arbeit.

Zur Verbesserung des Freizeitangebotes wünschen sich die jungen WienerInnen am häufigsten mehr Sportanlagen für die vereinsungebundene Nutzung (36 Prozent), gefolgt von Schwimmbädern und Saunen (34 Prozent).